

Bei dem Kind wurde als Nahrung, da die Mutter denn doch zu zart war, um das Kind länger als 14 Tage selbst zu stillen, nach Vorschrift der Frau Reglin Kuhmilch mit Lindenblüthenthee und etwas Zucker gewählt. Außerdem wurde der Trank nach Professor Jäger humanisirt. Warme Bäder wurden dem Kind nicht regelmäßig gegeben, sondern nur wöchentlich 1—2 mal. Nach jedem Bade wurde das Kind am ganzen Leibe mit aromatischem Badöl tüchtig eingefettet. Die Wohlthat solcher Einfettungen nach dem Bade ist ja durch das Beispiel des klassischen Alterthums kulturgeschichtlich erwiesen, und zum Ueberfluß kann jeder Badende diese Wohlthat an seinem Leibe zu seiner Ueberzeugung und Ueberraschung erproben. An den übrigen Tagen, an welchen das Kind nicht gebadet wurde, ist es am ganzen Leib partienweise mit verdünnter weißer Essenz gewaschen worden, was ihm augenscheinlich sehr wohlthat.

Die Bekleidung und das Lager des Kindes sind durchaus wollen und zwar naturbraun (mit Ausnahme der weißen Staatskittel), bis auf die Windeln hinaus, und zwar mit Einschluß der letzteren. Die wollenen Windeln haben bis jetzt gar keine Schwierigkeit gemacht, womit die gegentheiligen Prophezeiungen zu Schanden geworden sind. Das Waschen derselben ist viel einfacher als das der leinenen beziehungsweise baumwollenen. Die wollenen Windeln werden in lauem Wasser, dem etwas Soda beigelegt ist, ausgewaschen, die übrigen wollenen Bekleidungsstücke, falls denselben zur Ausschmückung farbige Wolle beigegeben wäre, in lauem Wasser ohne Soda. Zur weißwollenen Wäsche muß etwas Seifenbrei verwendet werden. Das ist dem Seifen auf der Hand vorzuziehen, letzteres macht die Wäsche filzig. Die Reinigung der Wollwäsche nach obiger Methode ist eine vollständig befriedigende. Wenn die Windeln nur schwach genäßt sind, so genügt es sogar, sie einfach zu trocknen, man riecht nachher nichts Unsauberes daran.

Es ist uns namentlich damit bang gemacht worden, daß die wollenen Windeln ein Kind schrecklich wund scheuern werden. Diese Besorgniß war unnöthig. Das Kind wurde fleißig und satt mit Badöl eingefettet. Damit war dem Wundsein meist vollständig vorgebeugt. Ein paarmal wurde es allerdings wund aber durch Badöl und Umschläge von weißer Essenz wurde es schnell kurirt. An diesem Wundwerden trug aber offenbar nicht die Wolle, sondern die augenblicklich vorhandene, vorübergehende Schärfe der Haut- oder Urinausscheidung die Schuld, welche giftige Schärfe in der Leinwand unbedingt häufiger hervorgekommen, aber sicher schwerer überwunden worden wäre, als in der Wolle! Wenn andere Mütter mit wollenen Windeln ein ungünstigeres Resultat erzielen, so bieten sich verschiedene Erklärungsgründe dar: 1) die angewandten wollenen Windeln sind vielleicht gefärbt, also giftig; 2) das wollene Kind muß die Sünden der früher oder jetzt noch in Holzfaser gekleideten Mutter büßen, mit andern Worten: die wollene Bekleidung des Kindes lockt, beziehungsweise zwingt latente Krankheitsstoffe, welche im Mutterleib im Kind aufgespeichert wurden (daß es eine solche Auf-